

Schlafzimmer trat, verstand sie es, sich zu verstellen, aber dort, im Atelier... Weil sie an ihn dachte, weil jener vor ihr stand...

Und als hätte er eine Gehörhalluzination: scheint es ihm, als höre er deutlich ein erschrecktes Flüstern. Sicher hatte er ihr in jenem Moment zugeflüstert: — Aendern Sie den Gesichtsausdruck! Sie verraten sich doch damit! Ihr Mann muß alles verstehen! —

Aber den Ausdruck ihres Gesichts zu ändern, hatte sie nicht mehr Zeit oder, sie konnte es nicht.

O Gott, das bedeutete doch das Ende, das Ende von allem?

Und wirklich, die hohe hagere Gestalt stürzte wie zerbrochen zusammen. Er fiel in den Lehnstuhl.

Er sitzt bleich da, bleicher als die Filmleinwand. Die Augen erloschen, die Wangen eingefallen. Sinnlos, kraftlos stammelnd öffnet er den Mund: „Aber diese Armen, Ergebenen...“ Wie gewissenhaft haben sie gelitten, indem sie

sich opferten, indem sie ... ehrenhaft waren!“

Plötzlich sprang er auf. Wollte mit einem heftigen Stoß den Apparat zertrümmern. O der verwünschte Kasten. Hatte ihm so viel gegeben und mit einem Schlag wieder alles genommen. Spion des Lebens, Schnüffler der Wahrheit!

Er hat keine Kraft mehr... Nein! Noch eines gibt ihm letzte Kraft — die letzte, letzte Frage: der Zettel, von wo kommt der Zettel?

Es scheint ihm, daß auch das klar wird...

Was, wenn sie selbst, sie selbst? ... Sie hat die Lüge nicht ertragen und wollte auch nach ihrem Tode wahr und aufrichtig sein?

Er fiel wieder in den Lehnstuhl. Sitzt wie versteinert. Nur die Hand faßte ans Herz. Er rührt sich nicht mehr, erhebt sich nicht. Jetzt wird es keine Bewegung mehr für ihn geben, nicht im Leben, nicht im Film.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen von Elsa Brod

## A N E K D O T E N

Ein etwas naiver Dilettant fragte den Dichter Francesco Pastouchi:

„Es muß eigentlich sehr schwer sein, gute Gedichte zu schreiben, nicht wahr?“

„Nein,“ erwiderte der Dichter, „es ist entweder sehr leicht oder ganz unmöglich.“

\*

Der Maler Bernardino Palazzi, ein höflicher, aber zerstreuter Mensch, be-

gegnet in der venezianischen Ausstellung einer Dame, die er vor einigen Jahren porträtiert hat. Palazzi weiß nicht, daß die Frau vor kurzem ihren Mann verloren hat. „Immer noch so schön, liebe gnädige Frau“, sagt Bernardino. „Und Ihr Töchterchen, immer noch so klein? Und Ihr Mann“ (in diesem Moment sieht er, daß sie in Trauer ist, und erinnert sich, daß er vom Tode des Gatten gehört hat) „und Ihr Mann, immer noch tot?“